

Christoph Hein – *Die wahre Geschichte des Ah Q*

(1983, estratto: scena 2)

Genere: dramma

La *pièce*, che si basa sull'omonima novella dello scrittore cinese Lu Xun, esibisce una chiara impronta brechtiana sia per il motivo trattato, vale a dire il rapporto fra intellettuali e potere, sia per l'ambientazione 'esotica'. Essa porta in scena la vicenda – o meglio la 'non-vicenda' – di Ah Q e del suo amico Wang, due vagabondi che, accolti nel tempio di cui dovrebbero riparare il tetto, passano tutto il loro tempo a filosofeggiare sull'arrivo della tanto auspicata rivoluzione. Quando però questa fa la sua comparsa nella città vicina e giunge infine al paese dove abitano i due, Ah Q è troppo impegnato a cercare di sedurre una suora e Wang, che pur da anni teorizza l'avvento di una rivoluzione, non viene posto a capo della rivolta; al suo posto è nominato signore della rivoluzione il signor Zhao. Alla fine Ah Q, che nel frattempo ha violentato e ammazzato la suora, viene ucciso per un crimine che non ha commesso – ossia un'irruzione in casa di Zhao –, mentre Wang fugge. La *pièce*, strutturata in otto scene, pone nel mirino sia l'atteggiamento di quegli intellettuali che, pur criticando costantemente la situazione, non si impegnano in prima linea per cambiarla, sia il concetto di rivoluzione in sé e per sé, che spesso porta non un vero rinnovamento, ma solo distruzione. La scena qui proposta – la seconda del dramma – presenta le figure di Ah Q e Wang che, come due novelli Vladimir ed Estragon beckettiani, attendono l'arrivo della rivoluzione e intrattengono un dialogo con il custode del tempio, incarnazione dell'ordine e di una vita condotta secondo i dettami imposti dall'autorità, predicendo – sebbene entrambi, soprattutto Ah Q, non sappiano in realtà bene di cosa si tratti – l'avvento dell'anarchia che li libererà.

2

Ah Q und Wang liegen auf ihren Matratzen.

AH Q Eine nasse Matratze. Und was für ein Schuppen.

Man läßt einen Menschen in einem Schuppen hausen. Was für ein Jahrhundert. Was für Zeiten. Was für ein –

Er überlegt: Dingsda, zum Teufel.

Ein Ofen könnte hier gute Dienste tun, Krätzebart. Ein eiserner Ofen. Mit Kacheln. Ein Kamin. Ein Plüschsessel davor. Knackende Scheite im flackernden Feuer.

Ernüchtert: Hauptsache, ein warmes Öfchen. Die Frostbeulen aufzuwärmen.

Krätzebart, wir geben nicht auf, nicht wahr? Nur nicht klagen. Uns wird man nicht jammern sehn. Dieses Jahrhundert wird uns nicht auf den Knien erblicken. Trotzalledem. Andere Leute haben Bedienstete, Hausmädchen. Eine Gouvernante, einen Gasher, einen Klappstisch. In diesem Schuppen ist nicht einmal Nadel und Faden aufzutreiben.

Trotzdem, dem Schicksal eine in die Fresse.

He, Krätzebart, schläfst du?

Wir sollten es morgen anpacken, gleich morgen früh. Solange wir noch die Herren unseres Verstandes sind. Dem Verhängnis ein Tritt in die Eier. Vielleicht springen neue Matratzen für uns raus, eine trockene Matratze für dich, eine für mich.

Schlafen wir. Gute Nacht, Krätzebart.

TEMPELWÄCHTER *tritt auf*: Es regnet. Es regnet, meine Herrn. Und das Dach? Gute Aussicht, wie? Schnee und Wind, Himmel und Regen. Hatt ich euch nicht gesagt, ihr sollt das Dach reparieren, ihr Hunde. Mein Tempelchen wird davonfliegen eines Tages. Eines Tages wird es sich davonmachen, mit dem Wind auf Reisen gehn. Wo wollt ihr dann bleiben, ihr Hunde.

Er stößt Wang an. Ich rede mit dir, du Verfluchter.

WANG Geh zum Teufel.

TEMPELWÄCHTER Trinkst du schon wieder?

WANG Laß mich.

TEMPELWÄCHTER Warum trinkst du? Bist ein studierter Mensch, weißt über das Leben Bescheid. Warum trinkst du?

WANG Warum ich trinke, du Dummkopf? Es erinnert mich an das Leben. Darum trink ich.

TEMPELWÄCHTER Versäufst deinen Verstand. Was man dir nicht herausprügelt, versäufst du. Der Dummkopf bist du. Man wird dich noch totschiagen.

WANG Was redest du. Wer soll mich schlagen?

TEMPELWÄCHTER Wer? Die Leute werden dich schlagen, die Leute.

WANG Idiot.

TEMPELWÄCHTER Blas dich nicht auf. Vorige Woche haben sie dich halbtot geschlagen. Auf allen vieren bist du gekrochen. Stiehl nicht und man wird dich nicht schlagen. Wer ein Dieb ist –

WANG Wer ist ein Dieb?

TEMPELWÄCHTER Du. Hast dem gnädigen Herrn Bücher gestohlen, weiß man doch.

WANG Schweig.

TEMPELWÄCHTER Haben dich tüchtig gebläut. Wies sich gehört. Was stiehst du Bücher.

WANG Ein Buch nehmen, was hat das mit Stehlen zu tun?

Ein Buch, verstehst du das?

TEMPELWÄCHTER Gestohlen ist gestohlen, Krätzebart.

Wofür hast du Schläge bezogen?

WANG Was haben die Angelegenheiten eines Gelehrten mit Stehlen zu tun, du Dummkopf.

TEMPELWÄCHTER Paß auf, du. Spiel nicht den Herrn.

Sonst kanns passieren, und ich quartier dich raus. So, ja. Was ich sagen wollte. Was war es doch? Ihr müßt das Dach reparieren, hört ihr.

Zu Ah Q: Und du? Amüsierst dich, wie?

AH Q Ich amüsiere mich, ja.

TEMPELWÄCHTER Was gibts zu lachen, du Hungerleider. AB 0 Dies und das, Verehrter, dies und das. TEMPELWÄCHTER Bist den ganzen Tag durchs Dorf gestromert?

AH Q Bin ich.

TEMPELWÄCHTER Hat man dir Arbeit gegeben? AB 0 Wollte keine.

TEMPELWÄCHTER Ach, du wolltest keine? Wolltest heute nicht essen?

AH Q So ist es.

TEMPELWÄCHTER Schade. Jammerschade. Ich hab noch einen Rest Bohnensuppe. Sau-
bohnen süßsau er, zer- gehn auf der Zunge. Werde sie dem Hündchen geben müssen.

AH Q Soll es dran verrecken.

TEMPELWÄCHTER Saubohnen mit Schwarzbrot. Jammer. schade. Ich bekomme kein Krüm-
chen mehr runter.

AH Q Wolltest du mich einladen, Alter?

TEMPELWÄCHTER Wer weiß. Hab vielleicht heute meinen Tag.

AH Q Saubohnen?

TEMPELWÄCHTER Süßsauer, ja.

AH Q Krätzebart. he, hat man je gehört, daß der Tempelwächter einem etwas Essen abge-
geben hätte?

TEMPELWÄCHTER Wer weiß .

AH Q Na schön, alter Mann, wollen wir deine Saubohnen kosten. Wird uns wohl nicht zu-
viel werden.

TEMPELWÄCHTER Habe sie dem Hündchen gegeben, dem Hündchen, dem Hündchen.

AH Q Alter Mann. warum bist du so böseartig. So nah am Grab und so böseartig. Du Teufel.

TEMPELWÄCHTER Auch dich werde ich noch beerdigen, Ah Q. Ich habe noch alle beerdigt.
Ich ernähre mich regelmäßig. Vitamine und Eiweiß. Kein Skorbut, keine Diarrhoe. keine Leck-
sucht. Regelmäßige Ernährung, und du kannst sie alle zur Grube begleiten. Das letzte Geleit.
Ah Q. Ich werde das Glöckchen dir läuten, mein lieber. Zum letzten Geleit-

AH Q Wenn sie dir nicht zuvor den Schädel einschlagen, du Teufel.

TEMPELWÄCHTER Wer soll mich erschlagen wollen? Einen alten Mann. der nichts hat. Nur
seine Gesundheit. Ein kraftstrotzender Alter, munter wie ein Hühnchen.

AH Q Hör dir das an, Krätzebart.

WANG Warum sprichst du mit dem Dummkopf.

TEMPELWÄCHTER Im Winter laufe ich Schlittschuh. Im Sommer schwimme ich im Fluß. Im-
mer auf und ab, und ab und auf. Leibesertüchtigungen. Gymnastik. Ein gesunder Geist in ei-
nem gesunden Körper.

AH Q Wer soll sich das anhören.

WANG Schmeiß ihn raus.

AH Q Wir leben mit einem Verrückten zusammen, sehen wir dieser Tatsache ins Auge.

TEMPELWÄCHTER Erkältungen kenne ich nicht. Grippe, Schnupfen, nie gehabt. Nach dem
Aufstehen mache ich meine Übungen. Am offenen Fenster. Sommers wie winters, am offe-
nen Fenster. Mit freiem Oberkörper. Kniebeuge, Liegestütz. Und die Hanteln nicht vergessen.

AH Q Die Hanteln?

TEMPELWÄCHTER Vor allem aber: keine Rauschmittel,
keine Frauen, kein Alkohol.

AH Q Keine Frauen?

TEMPELWÄCHTER Ja.

AH Q Hörst du, Krätzebart. keine Frauen.

WANG Ein seniler Greis.

AH Q Keine Frauen. Wo will er in diesem Schuppen eine Frau hernehmen.

WANG Ein staubtrockner Knochen.

AH Q Er würde es mit seiner Schwester treiben, wenn er eine hätte.

WANG Fantasien eines Bettnässers.

TEMPELWÄCHTER Laßt mich.

AH Q Alles nur, weil du im Bett deine Hände nicht still hältst. Du solltest dir sie über Nacht festbinden lassen.

TEMPELWÄCHTER Warum willst du mich quälen, du grüner Teufel. Lebst auf Gnade, lebst von Almosen. Lebst nicht besser als ich. Vielleicht schlechter, viel schlechter. Warum mußt du einen alten Mann quälen?

AH Q Heul nicht.

TEMPELWÄCHTER Wenn ich dich rausjage, wo wirst du schlafen, du Habenichts? Einen alten Mann.

AH Q Hör auf zu jammern.

TEMPELWÄCHTER Wovon lebst du, du Bettler? Ich habe eine Arbeit, eine anständige Arbeit.

WANG Ein Hund hat mehr Stolz.

TEMPELWÄCHTER Ich sollte dich rausschmeißen. Euch beide. Aber ich habe ein zu gutes Herz. Zu gut. Und Undank ist der Lohn.

AH Q Wenn du uns rauswirfst, sind wir untröstlich. Es ist das beste Hotel am Platz, nicht wahr, Krätzebart?

WANG Ach.

AH Q Sieh dir das Dach an. Immer gut gelüftet. Hotel Vierjahreszeiten.

TEMPELWÄCHTER Ihr solltet es reparieren. Aber was macht ihr, ihr Bettler und Diebe –

WANG Nenn mich nicht Dieb, du Leichnam. Sags, und ich schlag dir den Schädel ein.

TEMPELWÄCHTER Was erregst du dich? Es stimmt. Gestohlen hast du.

WANG Ich schlag dich tot, du Teufel.

TEMPELWÄCHTER Willst dich an mir vergreifen. Tob deine Kraft am Dach aus, wenn du so viel hast.

WANG Ich werde ein Kirchendach ausbessern. Für wen hältst du mich? Bin ich ein Pfaffenknecht? Soll doch dein Priester auf die Leiter, soll er sich den Hals brechen. Aber nein, er scharwenzelt um den gnädigen Herrn, leckt dem Ausbeuter den Arsch.

TEMPELWÄCHTER Mach, was du willst.

WANG Das werde ich, du Pharisäer. Soll dein Tempel zerfallen. Habt lange genug auf uns herumgetrampelt.

TEMPELWÄCHTER Was redest du? Wer hat auf dir herumgetrampelt?

WANG Du und dein Pfaffe. Rom und die Inquisition. Alle ihr bigotten Speichellecker.

TEMPELWÄCHTER Hast wieder deinen Rappel, Quartalssäufer. Verstehst selbst nicht, was du daherredest.

WANG Von der Erde werden wir euch fegen. Ertränken im heiligen Blut der Revolution. Die Feinde der Freiheit, die Feinde des Volkes, wir werden sie zerschmettern wie –

AH Q *beihilflich*: Wie junge Katzen. Mit dem Kopf' gegen die Mauer.

WANG Schweig, Dummkopf.

TEMPELWÄCHTER Schreit nicht. Wenn euch der Priester hört, setzt er euch an die frische Luft. Verdient hättet ihrs.

WANG Pfaffenknecht. Ausräuchern worden wir euch Lakaien. Euch Hyänen.

AH Q Wir werden ein bißchen Revolution machen, du Gymnastiker. Dann gehts dir an den Kragen.

WANG Der Sturm wird das Dach mitsamt dem Tempel davonjagen. In alle Winde zerstreuen. Es lebe die Anarchie.

TEMPELWÄCHTER Na, ich muß gehen. Bis morgen, meine Freunde. Erfriert nur nicht.

WANG Ja, kriech deinem Priester unter den Rock. Mäste deinen Wanst an der Tafel der Ausbeuter. Die Anarchie spuckt auf dich.

TEMPELWÄCHTER Morgen früh schließe ich euch wieder auf. Erfriert nicht, meine Täubchen.

AH Q Wir spucken auf dich. Auf dich und dein Dach. Schau, was wir damit machen. So.

Er wirft eine Flasche gegen das Dach; Scherben, zerbröckelte Ziegel und Schneefallen herunter.

TEMPELWÄCHTER Idiot.

Er geht ab und schließt die Tür zu.

WANG Warum hast du das getan?

AB Q Ich weiß es nicht.

WANG Warum, du Schäfchen?

AH Q Es überkam mich.

WANG Was meinst du damit?

AH Q Es war ein Einfall. Ich kam nicht gegen an.

WANG Ein Einfall, durch den der Schnee fällt. Schnee und Regen.

AH Q Es tut mir leid.

WANG Behalt deine Einfälle künftig für dich.

AH Q Ich versprach mir eine Wirkung.

WANG Was?

AH Q Es sollte ihn beeindrucken.

WANG Es war beeindruckend.

AH Q Man zerstört das Wenige, was man besitzt. Wie die Vandalen. Die asiatischen Barbaren. Keine Kultur, keine Vernunft. Mit fünfunddreißig die Hämorrhoiden, das Haar lichtet sich, Verkalkung, man kann das Wasser nicht mehr halten und so weiter. In schneller Fahrt abwärts zum Grab. Auf zerrissener Matratze.

WANG Ich werde umziehen müssen. Bald werden wir es draußen trockener haben als drin.

Er zieht mit der Matratze und seinen Habseligkeiten an eine andere Stelle.

AH Q *sinniert*: Das hat gesessen. Wie ein Schlag mit dem Beil.

WANG Wovon redest du?

AH Q Wie dus dem Alten gegeben hast. Zusammengezuckt ist er.

WANG Was meinst du?

AH Q Als du ihm das Wort um die Ohren gehauen hast: Anarchie. Das hat gesessen.

WANG Anarchie?

AH Q Ja. Ein schönes Wort. Scharf und kräftig. Und es klingt. Anarchie. Was meinst du damit?

WANG Mit Anarchie?

AH Q Ja.

WANG Das heißt, daß ich gegen alles bin. Gegen alles, verstehst du. Ein Anarchist ist gegen alles.

AH Q Sind wir Anarchisten?

WANG Wir haben keine andere Wahl.

AH Q Wie schön. – Ich bin gern Anarchist. Ich habe soviel Haß in mir. Gegen alles. – Es lebe die Anarchie.

WANG Was schreist du. Man darf es nicht sinnlos brüllen.

AH Q Es ist so schön. Es erleichtert mich irgendwie. WANG Es erleichtert dich?

AH Q Ja. Wenn ich es nochmal rufen dürfte, ich glaube,

ich wäre glücklich.
WANG Tus nicht.
AH Q Nein. Aber es wäre schön.
WANG Schlaf endlich.
AH Q Erzähl mir noch etwas darüber.
WANG Worüber? Über Anarchie?
AH Q Ja.
WANG Ein Anarchist ist gegen alles. Gegen alles.
AH Q Erzähl weiter. Es ist wunderschön.
WANG Schlaf jetzt.
AH Q Es ist ein schöner Gedanke, Anarchist zu sein.
WANG Was meinst du damit: Es erleichtert dich?
AH Q Ich weiß es nicht. Ein Gefühl.
WANG Wie beim Pissen?
AH Q Schöner.
WANG Noch schöner? – Willst du nochmal schreien? He, Ah Q, erleichtere dich. – Wollen wir uns zusammen erleichtern?
AH Q Ich hebs mir für morgen auf.
WANG Ja, wir wollen nichts vergeuden.
AH Q Krätzebart?
WANG Ja.
AH Q Ich bin fast glücklich.
WANG Schlaf endlich. Schlaf.